

auch erlaubt, diejenigen Gewerbetreibenden, welche dem abgelösten Realrechte angehörten, zu angemessenen Beiträgen heranzuziehen; doch dürfen dieselben in keinem Falle 2 1/2 Procent des Entschädigungscapitals für das Jahr übersteigen. Das Gesetz giebt zugleich an, daß diese Beiträge bestehen können entweder in angemessenen Einkaufsgeldern der neu eintretenden Mitglieder oder in jährlichen Beiträgen aller Betheiligten des betreffenden Handwerks.

Die vorläufigen Schätzungen aller Realrechte belaufen sich für ganz Sachsen auf etwa 880,000 Thlr., von denen die Fleischer-gerechtigkeiten mit 440,000 Thlr., die Bäcker mit 172,000 Thlr., die Schuhmacher mit 105,000 Thlr., die Barbier mit 122,000 Thlr., Kramer und Rührer mit 39,000 und Tischler mit 6000 Thlr. betheilt sind.

Nach derselben Schätzung hat Leipzig 126,000 Thlr. zu zahlen und zwar für 33 Bäckergerichte (à 2000 Thlr.) 66,000 Thlr. und für 14 Barbierstuben (à 4—5000 Thlr.) 60,000 Thlr.

### Der Leipziger Kunstverein.

Das Directorium des Leipziger Kunstvereins hat in diesen Tagen den elften Bericht über dessen Wirksamkeit veröffentlicht und richtet darin an die Mitglieder des Vereins die Bitte, in ihren Kreisen die Theilnahme an demselben nach Kräften anzuregen, ein Wunsch, dem im Hinblick auf das Wirken wie auf den Zweck des Vereins sich gewiß jeder Kunstfreund von Herzen anschließen wird.

Wie aus dem Bericht erhellt, ist trotz des erfreulichen Wachstums der Mitgliederzahl auf 860 die Zahl der Theilnehmer noch nicht wieder erreicht, welche im Jahre 1837 sich bei der Gründung des Vereins betheiligte.

Wohl nur der ungenügenden Bekanntheit mit dem Wesen der jetzigen Vereinschätigkeit ist es zuzuschreiben, daß nicht mehr unserer Mitbürger sich fördernd derselben angeschlossen, denn die Theilnahme an der bildenden Kunst, vor Allem am Gebrauche des städtischen Museums, dessen Förderung der Kunstverein sich zur Hauptaufgabe stellt, hat in Leipzig so sichtlich an Boden gewonnen, das Kunstleben selbst zeigt einen so erfreulichen Aufschwung, daß mit Recht eine lebendigere Theilnahme an einem Vereine gehofft werden dürfte, dessen Wirken in so erfreulichen und bedeutenden Resultaten ausgesprochen ist.

Bekanntlich hat der Leipziger Kunstverein vor zwei Jahren sich neu konstituiert, und anstatt der früheren großen Ausstellungen und Bilderverloosungen, welche mehr und mehr an Interesse verloren, neben jenem oben genannten Hauptzweck, der Vermehrung unseres Museums, worauf zwei Dritttheile der Reineinnahme verwendet werden, seine Thätigkeit darauf gerichtet, durch die wechselnden Ausstellungen gewählter Kunstwerke im Vereinslocal, durch Benutzung einer kunstliterarischen Bibliothek und der einschlagenden Zeitschriften, und endlich durch die Vertheilung werthvoller Vereinsgaben Anregung zur Pflege künstlerischer Interessen zu bieten.

In allen diesen Zweigen kann nach dem vorliegenden Bericht eine befriedigende Erfüllung aller Ansprüche gesichert erscheinen.

Durch die eröffnete Concurrenz zu Wandmalereien im städtischen Museum, welche dem Vernehmen nach sich der regsten Theilnahme von allen Stätten deutscher Kunst zu erfreuen hat, darf der Kunstverein erwarten, unserer Stadt durch ein gediegenes Werk der hier fast noch gar nicht vertretenen und für die neuere deutsche Malerei hochwichtigen monumentalen Kunst-richtung einen neuen Schmuck zu verleihen, in dessen Stiftung jedes Mitglied sich seiner fördernden Theilnahme für alle Zeiten bewußt bleiben wird.

Die wechselnden Ausstellungen haben unter der jedesmaligen erläuternden Besprechung in diesem Blatte seit Anfang dieses Jahres eine gewählte Reihe von Werken alter und neuer Kunst vorgeführt und die Möglichkeit, in denselben die sonst schwer zugänglichen Schätze der hiesigen Privatsammlungen, die hervorragenden Novitäten des Kunsthandels und die interessantesten Bestandtheile hiesiger Kunstauktionen zur Beschauung zu bringen, kann sicher als ein Vorzug des Vereins betrachtet werden.

Die neuerdings um eine reiche Anzahl neuer Kunstbücher und illustrirter Werke vermehrte Bibliothek, die stets zur Benutzung ausliegenden Kunstzeitschriften (Dioskuren, Anzeiger des german. Museum, christl. Kunstblatt, Organ f. chr. Kunst, Journal des beaux Arts und Art-Journal) bieten für Kunstfreunde fortdauernde Gelegenheit zu anregender Unterhaltung.

Endlich läßt sich erwarten, daß das in der Ausführung begriffene nächste Vereinsblatt: „Friedrich Barbarossa's Reichsfest in Mainz“, nach J. Schnorrs Carton von Eb. Langer in Dresden gestochen, mit allgemeiner Befriedigung aufgenommen werden wird.

Die in der letzten Generalversammlung an das Directorium gestellten Anträge hofft dasselbe in der bevorstehenden Generalversammlung in befriedigender Weise erledigt zu sehen; in der That bieten die Statuten des Vereins jedem Mitgliede Gelegenheit zur Aussprache seiner Wünsche, und nach dem Ueberblick

dessen, was der Kunstverein bisher für unsere Stadt gewesen, nach dem Schlusse des Berichtes: „daß das Directorium in dem Bestreben, den Antheil an der bildenden Kunst unter unsern Mitbürgern zu fördern, keine ihm von außen zugehende Anregung zur Erweiterung der Vereinschätigkeit unberücksichtigt lassen werde“, kann einem vertrauensvollen Anschluß an das Wirken des Vereins und seiner Behörden von Seiten aller Freunde und Freundinnen der Kunst wohl mit Sicherheit entgegengesehen werden!

### Leipziger Kunstverein.

Die noch diese Woche aufgestellte Schiller-Ausstellung hat durch Vermittelung hiesiger Kunstfreunde mehrere Bereicherungen erhalten und bietet ein interessantes, fast vollständiges Bild Alles dessen, was die deutsche Malerei zur Illustration von Schillers Dichtungen geschaffen.

Neu hinzu gekommen sind u. A. die Originalzeichnungen zu den Kupfern in den Ausgaben des Crusius'schen Verlags von W. H. Schnorr, J. Ender und C. Loder; erstere von Schiller und Goethe auf das rühmendste beurtheilt; die sämtlichen Taschenbuchskupfer von J. H. Ramberg aus den Jahrgängen der „Minerva“ von 1811—27; deren Erklärungen (vom Hofrath K. A. Böttiger) ein höchst bezeichnendes Licht auf die Kunstforderungen damaliger Zeit werfen; ferner eine Originalzeichnung von C. A. Schwerdgeburth in Weimar, „Schiller mit seiner Frau und Schwägerin, Charlotte und Caroline von Lenzefeld, in Volksthr.“ — Auf die vom Directorium des Leipziger Kunstvereins ausgeschriebene Concurrenz zur Ausführung von Wandgemälden im städtischen Museum sind bis in die letzte Zeit so vielfache Gesuche um Uebersendung der Planskizzen von allen deutschen Kunststätten eingegangen, daß der Termin zur Einsendung der Compositionen auf mehrfachen Wunsch bis zum 31. März 1862 verlängert worden ist.

### Geistliche Musik-Aufführung des Riedel'schen Vereins.

Der von Herrn Carl Riedel begründete und geleitete Gesangverein — dem wir bereits nicht wenige vortreffliche Kirchen-Aufführungen verdanken und dem als nicht genug zu schätzendes Verdienst die Wiederbelebung und Verallgemeinerung des Sinns für religiöse Tonkunst bei dem großen Publicum unserer Stadt anzurechnen ist — führte am Abend des 22. November in der Thomaskirche wiederholt Beethovens große Ddur-Messe auf. Bereits vor etwa einem Jahre hatte der noch junge, aber schon jetzt zu der Bedeutung einer musikalischen Macht Leipzigs gelangte Verein sich der Lösung dieser großen und schweren Aufgabe unterzogen; die künstlerische Fähigkeit und Energie des Dirigenten wie der Fleiß und Eifer der Mitglieder hatten schon damals diesem Unternehmen einen über Erwarten günstigen Erfolg gesichert. Wir glauben annehmen zu dürfen, daß das von dem Riedel'schen Verein betreffs der großen Beethoven'schen Messe gegebene Beispiel selbst weit über unsere Stadt hinaus von maßgebendem Einfluß gewesen ist, denn seit jener Zeit hört man von Aufführungen des großartigen Tonwerks in verschiedenen anderen deutschen Städten, wo dasselbe ebenso wie hier seit langen Jahren nicht vor der Öffentlichkeit erschienen war, weil man der allerdings außerordentlichen Schwierigkeiten wegen dessen Aufführung für eine Art von Unmöglichkeit hielt.

Die diesmalige Wiedergabe der großen Messe von Beethoven erschien uns noch vollkommener als die frühere. Zeigte sie in ihrer Totalität jenen Schwung, der nur möglich ist, wenn Dirigent und sämtliche Mitwirkende von Liebe und Begeisterung für ein Meisterwerk durchdrungen sind, so waren auch die Einzelheiten bis auf kleine unwesentliche Versehen tadellos. Das Solo-Vocal-Quartett war durch Frau Dr. Reclam, Fräulein Lessiak, Herrn Musikdirector John aus Halle und Herrn Hofopernsänger Weiß aus Dresden vertreten. Bewährten sich die beiden Damen auch diesmal als tüchtige musikalische Sängerinnen, so zeichneten sich vorzugsweise die Vertreter der männlichen Solopartien auch durch schönen, verständnißvollen und daher besonders wirkungsvollen Vortrag aus.

Das Theater- und Concert-Orchester löste seine große Aufgabe in gewohnter Trefflichkeit. Ganz besondere Anerkennung gebührt aber auch den Leistungen des Vereins selbst. Die Chormassen waren zu einem vorzüglichen, durch Schwung und Begeisterung für den Gegenstand belebten Ensemble vereinigt. So viel Präcision, Ruhe und Sicherheit — namentlich bei den in Beethovens großer Messe so sehr schwierigen Einfügen — haben wir selten bei großen stark besetzten Sängerschören gefunden, wie in dieser Aufführung.

Wir wollen bei dieser Gelegenheit noch einmal auf einen schon früher zu verschiedenen Malen von uns berührten Mißstand aufmerksam machen, durch dessen Beseitigung — abgesehen von allen anderen großen Vortheilen — die Aufführung älterer Meister-

werke,  
Sym-  
Uebelf-  
mung  
peratu-  
Noth-  
reits  
genom-  
so Bi-  
an:  
werth

2  
72jäh-  
straße  
fabree  
brach

ihm  
früh  
gefur-  
erlan-  
den  
Stü-  
lein  
wese-  
gefar-  
Carl  
bürt  
jener  
genü-  
drück-  
best-  
mit  
Ba-  
In-  
Sch-  
her-  
dan-  
auf  
er  
dm

Stehn-  
L  
8  
P